

Zionsgemeinde Verden / Immanuel-Gemeinde Rotenburg (SELK)

Pfingsten, 20. Mai 2018 -- Pfr. Carsten Voß

Konzept der Predigt zu 1. Korinther 2,12-16

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

1. Es ist Freitag vor Pfingsten. Vor einer Imbissbude stehen mehrere Gäste an Stehtischen. Trinken ihren Kaffee, essen ein Brötchen. Die Bedienung unterhält sich mit zwei Gästen und fragt irgendwann: "Was feiern wir eigentlich an Pfingsten?" Die beiden Gäste zucken die Achseln. „Das wissen wir nicht, wir sind nicht getauft, wir gehören nicht zur Kirche.“ - Da beteiligt sich ein dritter und sagt: „An Pfingsten feiern die Christen die Ausgießung des Heiligen Geistes auf die Jünger Jesu.“ Darauf sagt die Bedienung: „Das sagt mir genauso wenig.“

Liebe Gemeinde, die Bedeutung von Pfingsten ist in unserer Gesellschaft weithin unbekannt. Und auch wir Christenmenschen sind oft nicht in der Lage mit einem kurzen Satz zu erklären, was wir an Pfingsten eigentlichen feiern. Das hat auch damit zu tun, dass das Wirken des Heiligen Geistes so vielfältig ist und immer wieder auch so wunderbar und immer wieder auch die Grenzen des Verstandes übersteigend.

Und dann gibt doch mal jemand Antworten. Z.B. „An Pfingsten feiern wir Christen die Geburtsstunde der Kirche.“ - oder - „Pfingsten ist das Fest der Erinnerung an den Tag, an dem Menschen aus vielen Ländern plötzlich von einem Redner ohne Simultanübersetzung ihre Heimatsprache hörten.“

Möglich, dass es einem dann so geht wie jener Person am Imbissstand und dass die Antwort weitere Fragen entstehen lässt.

2. Aus dem Predigtabschnitt hören wir Paulus Perspektive, was die Ausgießung des Heiligen Geistes bedeutet.

Die Jünger reden – und verstanden werden. Die Leute, die sie hörten, sagten: „Wir hören sie die großen Taten Gottes in unserer eigenen Muttersprache reden!“ Sie verstehen nur deshalb, weil Gott selbst ihnen die Worte eingibt. Weil Gottes Wort tatsächlich und weltweit die Herzen von Menschen erobert. Weil Gott selbst die Herzen zu sich hinwendet, sie glücklich macht, ihnen den Himmel öffnet ... oder wie immer man das beschrieben soll.

Liebe Gemeinde, Pfingsten ist das Fest des Verstehens.

Es wird verstanden, dass Gott in Jesus Christus die lebensfeindliche Macht überwindet und seine Liebe zu seiner Schöpfung kraftvoll offenbart.

Ich möchte drei Stichworte der Perikope herausgreifen und für uns bedenken.

3. Das erste Stichwort: die Geschenke Gottes.

Vers 12b. Durch Gottes Geist können wir erkennen, was Gott uns geschenkt hat.

Im Konfirmandenunterricht haben wir neulich über die 4. Bitte des Vaterunser und Luthers Erklärung dazu gesprochen. Das war wieder einmal eine Bewusstmachen dessen, womit Gott uns beschenkt und was nach Luthers erklärenden Hinweisen alles zu täglich Brot gehört: Kleidung, eine Wohnung, eine funktionierende Gesellschaft, gute Freunde, gutes Wetter usw.

Wir haben das für uns einmal aufgeschrieben und ein Din A4 Blatt gefüllt. Das hat uns zum Staunen gebracht. Und wir haben ein Dankgebet formuliert entsprechend Luthers Erklärung „Wir bitten in diesem Gebet, dass Gott uns erkennen lassen, was alles zum täglich Brot gehört und was wir davon zur Verfügung haben und dass wir Gott dafür danken.“

Gott hat uns als Schöpfer reichlich beschenkt.

Aber damit nicht genug.

Gott hat uns in Jesus Christus als Erlöser reichlich beschenkt.

Der Apostel hat davon am Anfang seines Briefes geschrieben: **4 Ich danke meinem Gott immer wieder für die Gnade, die er euch durch Christus Jesus geschenkt hat. 5 Durch ihn hat Gott euch an allem reich gemacht:**

Geschenke der Erlösung sind:

Die Gnade Gott.

Sie entfaltet sich in der Vergebung der Sündenschuld.[v4]

Sie entfaltet sich in der Freiheit von der Bindung an irdische Wünsche und Mächte

Die Kindschaft Gottes in der Taufe durch den Heiligen Geist

Die Teilhabe an dem Leib Christi [c12-14]

Die Kraft im Glauben zu bleiben [v8: fest auf Grund zu stehen]

Liebe Gemeinde, Pfingsten wird es bei dir und mir, wenn wir durch Gottes Geist erkennen, womit der Dreieinige Gott jeden von uns beschenkt als Schöpfer und Erlöser.

4. Das zweite Stichwort: wem Gottes Geist nicht das Verstehen schenkt, kann nichts mit den Dingen des Glaubens anfangen.

Wir lesen in Vers 14 **Ein Mensch, der Gottes Geist nicht hat, nimmt nichts an, was vom Geist Gottes kommt. Er hält es für eine Dummheit und kann damit nichts anfangen.**

Als Petrus und die Jünger im Tempel von Jesus Christus als dem Gekreuzigten und Auferstandenen predigten, sind da eine ganze Reihe von den Zuhörern, die nichts verstehen. Für sie ist das, was sie hören nur ein Kauderwelsch, eine sinnlose Aneinanderreihung von Worten. Sie meinen, die Jünger wären betrunken.

Bis heute hat sich das nicht wesentlich verändert.

Exemplarisch ist folgendes Gespräch bei einem Osterfeuer.

Ein Besucher des Festes ist zu später Stunde gerade dabei alle anderen zu belehren und ihnen zu erklären, wie das mit Jesus und der Auferstehung wirklich war:

Jesus war, seiner Meinung nach, ein harmloser Weltverbesserer, der unschuldig zum Tod am Kreuz verurteilt wurde. Weil er eine Zeit seines Lebens in Indien zugebracht hatte, hatte er dort Yoga, Meditieren und Ähnliches gelernt. Deshalb konnte er sich am Kreuz in einen todesähnlichen Trancezustand versetzen. Man hielt ihn für tot, er wurde deshalb rechtzeitig vom Kreuz genommen und in ein Grab gelegt. Nachdem er aus seinem tranceähnlichen Todeszustand erwachte, gelang es ihm, sich aus seiner Grabkammer zu befreien und seinen Wächtern zu entkommen. Jesus traf noch einige Male mit seinen Jüngern zusammen, was die Auferstehungsgeschichten erklärt. Später ging er wieder nach Indien und entzog sich so dem Wirbel um seine Person. Das Christentum entstand unabhängig von diesen angeblich wahren Ereignissen.

Liebe Gemeinde, was jener Mann am Lagerfeuer erzählt, entspringt nicht seinen Alkoholphantasien. Diese These entstand im 19. Jh. und wird von Gegnern des Erlösungstodes Jesu und der Verkündigung seiner Auferstehung ständig neu aufgelegt. Die bekannten Daten aus dem Leben Jesu werden in ein System des vernünftigen und des eventuell Möglichen einordnet. Das entspricht wohl physikalischen und historischen Wahrscheinlichkeiten, hat aber mit dem Wirken des Geistes Gottes nicht zu tun.

(Erzählung und Kommentar aus der Predigt von Jürgen Diestel 2012)

Liebe Gemeinde, Pfingsten wird es bei Menschen, bei dir und mir, wenn Gottes Geist uns den Glaubens schenkt und wir bekennen, dass Tod und Auferstehung unseres Heilandes Jesus Christus Dreh- und Angelpunkt unserer Versöhnung mit dem Dreieinigen Gott ist.

Dass wir das bekennen, können wir Menschen nicht machen.

Das Glauben ist menschlichem Herstellen entzogen.

Den Glauben an den Dreieinigen Gott, der sich in der Bibel offenbart, den lässt Gott durch seinen Heiligen Geist auf geheimnisvolle Weise entstehen. Und plötzlich ordnen sich die historischen Daten und Fakten anders als bei dem Mann am Osterfeuer und es kommt zum Bekennen: „Mein Herr und mein Gott!“

Oder mit den Worten Luthers: „Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus meinen Herrn glauben oder zu Ihm kommen kann, sondern der Heilige Geist hat mich durchs Evangelium berufen.“

Gleichwohl. Es ist uns als Christenmenschen geboten, Zeugnis abzulegen von Christus als meinem Heiland. Wir können auch jemanden erleben lassen, was Kirche und Glaube ausmacht. Und wir selber sind angehalten an den Orten zu bleiben, an denen Menschen sich im Namen Jesu versammeln. Damit schaffen wir Voraussetzungen, dass Gottes Geist durch die Gnadenmittel in mir und anderen den Glauben wirkt und erhält.

5. Das dritte Stichwort: Menschen erkennen von Gott nur das, was er von sich offenbart.
Vers 16b: „**Wir haben Gedanken, die von Christus kommen!**“

Der Apostel schreibt an eine zerstrittene Gemeinde. Streitpunkt war: Wer hat Gott richtig erkannt, so dass das in seinem Leben zu erkennen ist.

Angesichts einer derartigen Rechthaberei und eines solchen Streits fragt der Apostel: (11.16) Welcher Mensch weiß was in einem anderen Menschen vorgeht. – Antwort: Niemand!

Das gilt erstrecht für Gott. Wer kennt die Gedanken des Herrn und wäre in der Lage ihn zu beraten? – Auch hier die Antwort: Niemand!

Er schlussfolgert: Kein Mensch kennt Gottes Gedanken. Wir wissen nur das, was er uns offenbart: Seine dienende Liebe in Christus.

Dieser Einspruch des Apostels schockiert immer wieder Menschen und krepelt sie um. Das ist auch einem der größten Lehrer der Kirchengeschichte passiert, Thomas von Aquin, der im 13. Jh gelebt hat.

Thomas hatte großes Ansehen und großen Einfluss, weil er die Gabe hatte, komplizierte Gedanken zu erfassen. Er schrieb eine Zusammenfassung des christlichen Glaubens: Die "Summa theologica".

Die blieb allerdings unvollendet. Denn es geschah, dass er mitten während der Abfassung des Abschnitts zur Buße für immer seine Feder aus der Hand legte. Sein Freund Reginald von Piperno fragte ihn: "Warum hörst du auf zu schreiben? Alle Welt wartet doch darauf!" Thomas entgegnete: "Ich kann nicht weiterschreiben. Mir hat Gott nur einen Moment lang den Schleier gelüftet und einen Blick in die Ewigkeit tun lassen. Was ich da an Dingen Gottes gesehen habe, ist so wunderbar, dass mir alles, was ich geschrieben habe, wie Spreu vorkommt."

Was ihm offenbart wurde, das genügte, um ihn sehr, sehr bescheiden werden zu lassen. Dieser Moment war sein persönliches Pfingstfest.

Liebe Gemeinde, Pfingsten wird es bei dir und mir, wenn Gottes Geist in uns den trügerischen Irrglauben überwindet, dass wir als Getaufte Einblick in alle Geheimnisse Gottes hätten. Pfingsten wird es, wenn wir nichts anderes wissen als das, was Christus für mich am Kreuz getan hat.

6. „Was feiern wir eigentlich an Pfingsten?“

Pfingsten feiern wir, dass Gott uns durch den Heiligen Geist den Glauben schenkt und in uns erhält. Durch den Heiligen Geist erkennen wir, dass der Dreieinige Gott uns als Schöpfer und Erlöser reichlich beschenkt. Durch den Heiligen Geist wandelt sich unser Sinn und wird Christus ähnlich im Dienst und in der liebenden Hingabe. So sei es. Amen.